

Shakespeare, William: 2 (1590)

1 Wenn vierzig Winter einst dein Haupt umnachten
2 Und tief durchfurchen deiner Schönheit Feld,
3 Dann ist dein Jugendflor, wonach wir itzt so trachten,
4 Ein mürbes Kleid, das unbemerkt zerfällt.
5 Ein ödes Lob, ein allverzehrend Schmähn
6 Wär's dann, dem Forscher nach den Reizen all,
7 Nach all dem frühen Reichtum, zu gestehn
8 Er sei dahin mit deines Auges Fall.
9 Weit rühmlicher wies deine Schönheit sich,
10 Könnt'st du erwidern »dies mein schönes Kind
11 Tilgt meine Schuld, vertritt im Alter mich,
12 Weil seine Reize Erben meiner sind«. –
13 Dies ist's, wodurch ein Greis sich neu verjüngt
14 Und kaltem Blut die Wärme wiederbringt.

(Textopus: 2. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65728>)